

## Danksagung

Diese Publikation wäre nicht möglich gewesen ohne die Impulse, das Verständnis und die Hilfestellungen sehr vieler Menschen. Ganz besonders danke ich Annette Tietenberg, die keine Berührungsängste hatte, mich als diplomierte Illustratorin in den Kreis ihrer Promovierenden aufzunehmen. Ich danke Stephan Berg dafür, dass er ohne Zögern zugesagt hat, sich der Arbeitsbelastung des Zweitgutachtens zu stellen. Ein ganz dickes Danke geht an Friedrich Tietjen, der die Geburt meines Exposés mit mir durchlitten und das Wachstum meiner Arbeit begleitet hat. Jens R. Nielsen gebührt inniger Dank für lange Gespräche, bei denen es neben inhaltlichen Aspekten vor allem darum ging, meine Selbstzweifel produktiv zu wenden. Thomas Becker habe ich für die Inaugenscheinnahme des Kapitels zu danken, in dem Deleuzes *Kino*-Bücher zur Sprache kommen. Nicht genug danken kann ich all denjenigen, die sich trotz ihrer eigenen beruflichen Belastungen durch die Coronapandemie die Zeit genommen haben, meinen Text in Teilen oder ganz zu lesen und mir ihre Gedanken und Anmerkungen haben zukommen zu lassen: Mareike Herbstreit, Jens R. Nielsen, Jutta Penndorf, Ulrike Stoltz und Friedrich Tietjen. – Alles, was sich noch an Ungenauigkeiten finden lässt, habe ich zu verantworten.

Nicht zuletzt danke ich meiner Familie, die gezwungenermaßen und geduldig an meiner Promotion teilgenommen hat: meiner Mutter, Alexander und Leonard. Schuld an allem aber ist Ingo Schulze, der Alexander irgendwann in den 1990ern David Hockneys *Camera works* geschenkt hat ...